

VIII. Abschnitt.

Unterrätien und dessen alte Gaugrafen.

1. Beschreibung von Unterrätien.

Unterrätien oder Rätien unter der Lanquart ist im Süden von der Lanquart, im Norden von der Klausse bei Gözis (der Burg Neuburg) am rechten Rheinufer und der Klausse am Hirschensprung (Burg Blatten) am linken Rheinufer, im Südwesten vom Walensee und im Osten vom Arlberg begrenzt. Der Rhein durchströmt Unterrätien, und seine Ufer bilden das Haupttal, mit welchem das Sarganserland und das Illtal zusammenhängen. Letzteres wird durch den Rätikon vom Tal der Lanquart (Prätigau) geschieden. Sowohl das Haupttal als die Nebentäler sind von mächtigen Gebirgen umgeben. Unterrätien ist ein Alpenland, doch sind seine Niederungen zum Anbau sehr geeignet; alle Arten von Früchten gedeihen, Obst und Wein zum Teil sogar von vorzüglicher Güte; nur die höher gelegenen Gegenden sind ausschließlich auf Viehzucht und Alpwirtschaft angewiesen.

Es hat dieses Land zwei wichtige Pässe: am Walensee und an der Klausse bei Gözis, wo auch die beiden Hauptstraßen seit den Römerzeiten durchgingen; sie bildeten zu den Zeiten der Völkerwanderung die Vormauer für Churrätien und Italien. Ein dritter Paß, der aus dem Toggenburg nach Rätien führte, ging bei Wildhaus vorbei, wo sich die Wildenburg und in nicht weiter Entfernung die Feste Starckenstein erhob, altes Eigentum der Grafen von Montfort.

Seit undenklichen Zeiten hatten hier rätische Stämme Wohnsitze, und noch jetzt zeugen die Namen der meisten Ortschaften, Güter, Alpen und Wälder und viel anderes, daß früher hier ein anderes Volk gewohnt und eine andere Sprache geherrscht habe. Schon seit dem 9. Jahrhundert fing die rätoromanische Sprache an zu verschwinden und der alemannischen Mundart nach und nach den Platz zu räumen. Letztere war zur Zeit der Hohenstaufen die allein herrschende.